

Forum : Schulreform ja, aber...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 10: **Rückblick Vorschau**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schulreform ja, aber...

Unsere Schule soll – wie alles – reformiert werden. Gut so! Aber in welche Richtung? Von einem meiner Vorgesetzten (Schulrat) höre ich: Was im Schulzimmer passiert, ist unwichtig. Wichtig ist allein, wie sich die Schule gegen aussen hin präsentiert. Ein guter Lehrer muss sich auch verkaufen können... – Dem ist entgegenzuhalten, dass der Begriff «Sich-verkaufen-Können» aus der Prostituiertensprache stammt. Wer muss sich da verkaufen können? Der Lehrer? Der profilierungssüchtige, mediengeile Schulrat?

Da stellt sich die Frage: Was ist das überhaupt, ein guter Lehrer? Einer, der für jeden halbwegs originellen Anlass ausserhalb des Schulzimmers den ihm dafür noch so dankbaren Lokalzeitungsredaktor (Zeilenhonorar!) anbietet? Einer, der krampfhaft darum bemüht ist, bei Elternbesuchstagen mit einer zehn- bis zwanzigjährigen Showmusterlektion vor den ohnehin meckernden

Eltern zu brillieren? Einer, der durch kulminante Events selbst die ebenfalls «medienorientierten» Behörden in den Schatten zu stellen versucht? – Wehe, er versucht es nicht! Dann droht Mobbing durch den Schulrat.

Reform heisst nicht nur erneuern, ihr wiedergewähltwerdenwollenden Prestige-Süchtigen! Reform heisst auch verbessern, sich aufs Wesentliche besinnen, was weiss Gott nicht dasselbe ist.

Heiliger Pestalozzi, bitte für unsere Schulräte, für unseren Regierungsrat und vor allem für unsere Schulkinder und alle noch nicht resignierenden Lehrer, die noch wissen, worum es wirklich geht: um das Wohl unserer Kinder und derer, denen dies wirklich ein Anliegen ist.

J.F. (Name der Redaktion beannt)